SONDERDRUCK DER SCHWALBE V.v.P.
NOVEMBER 1950

EXAKTER WIEDERAUFBAU EINER GEGEBENEN STELLUNG UNTER TEMPOVERLUST

(Drittes Ceriani-Thema)

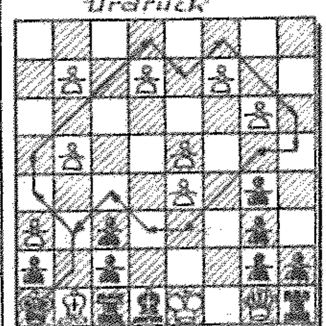
Entscheid im 96. Thematurnier der SCHWALBE (s. dort Heft 207) und weitere Beispiele

von Dr.-Jng. L. Ceriani, Mailand.

Der Begriff „kritisch" wird hier unmißverständlich in ungewöhnlichem Sinne verwendet; unter Feld ist die Unmöglichkeit zu umkehrbaren Zügen zu verstehen. Der Übersetzer.

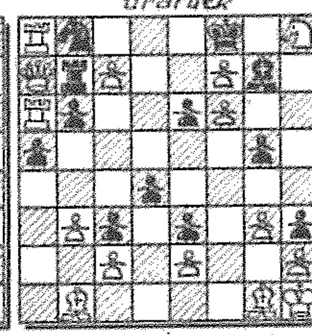
Um das äußerst bemerkenswerte Turnierergebnis - bei nur 6 Teilnehmern insgesamt 38 Probleme - zu beleuchten, möchte ich einige Ausführungen voranschicken.
In allen Stellungen ist Weiß am Zug. Die Mindestzahl von Zügen zur Erreichung des Zieles sei n.
Eine Reihe von Darstellungen fällt unter die bereits aufgezeigte Gruppe a, bei der von irgendeinem Stein, beliebig in einem der beiden möglichen Richtungssinne, ein „ungerader Rundlauf" vollzogen wird - der übrigens in allen Beispielen nicht über 3 Züge hinauskommt und zu dem auch das zur Linie entartete Dreieck zählt.
Andere Stellungen gehören der Gruppe b an, bei der der Themastein (am geeignetsten ist der K) mit ungerader Zügezahl in einem ganz bestimmten Sinne umläuft. Der Umlaufsinn wird dadurch zwangsläufig, daß der K gewisse, von mir als „kritisch" bezeichnete Felder überschreiten muß, die abwechselnd von einem zum Pendeln gezwungenen feindlichen „Oppositions"-Stein Z angegriffen und freigegeben werden. (Als Z-Stein habe ich alle Figuren verwenden können.) Des weiteren bezeichne ich alle in einem bestimmten Zeitpunkt von Z angegriffenen kritischen Felder als „gleichzeitig", die übrigen als „entgegengesetzt". Außerdem seien die Abschnitte, in die der ganze Rundlauf durch die kritischen Felder zerlegt wird, „Teilrundläufe" genannt. (Damit eine Stellung nicht unter die Gruppe a falle, ist mindestens ein kritisches Feld erforderlich.) Die Teilrundläufe können gerad- oder ungradzählig sein, je nach der Zügezahl, die der K zu ihrer Vollendung braucht. Von den interessanten Gesetzen, die diese reizvolle Erscheinung des einsinnigen Umlaufs beherrschen, erwähne ich nur das folgende: Die Teilrundläufe sind geradzählig bei Begrenzung durch zwei gleichzeitige kritische Felder, ungradzählig bei zwei einander „entgegengesetzten" Feldern, sofern die Teilrundläufe nicht das Feld W enthalten, auf dem der K in den Umlauf eintritt. Andernfalls kehrt sich die Zähligkeit der Teilrundläufe um.
Die Vielecke des Umlaufs können sich auch überschneiden, und ein zweifaches Durchlaufen derselben Felder ist ebenfalls möglich. Alles dies ist, wie wir sehen werden, in den meisterhaften Problemen der Drs Ferrari sehr gut entwickelt worden.
Schließlich sind noch Darstellungen der folgenden, von mir nicht vorausgesehenen Gruppe c eingesandt worden: In einem abgeschlossenen Gebiet, das man Käfig nennen könnte, steht einer Vielzahl von Steinen nur ein Feld für ihre Bewegungen zur Verfügung (also das vom Retroproblem bekannte Verschiebespiel). Es handelt sich nun darum, durch geschicktes Rangieren nicht nur die Zahl der Freifelder auf zwei zu erhöhen sondern sie auch so nebeneinander und neben eine Figur zu verlegen, daß diese den lösenden zweifelsfreien Zug ausführen kann. Eine andere Art der Lösung bestände in der Befreiung eines Steines aus dem Käfig, um ihm selbst den Tempozug zu ermöglichen. Obwohl diese Gruppe sich in die bereits erwähnten einordnen ließe, möchte ich sie wegen des ausgeprägten gestaltlichen Kennzeichens mit dem besonderen Namen Freifeldstellungen belegen.
Es folgen nunmehr die einzelnen Beiträge, wobei noch mit k die Zügezahl bezeichnet werde, die zum Durchlaufen des geschlossenen Linienzuges benötigt wird.

I. Dr. K. Fabel, München.
Urdruck



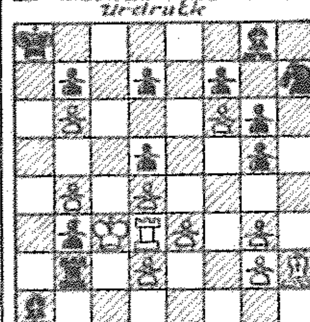
n = 21½, k = 17, 3+3 kritische Felder!

II. L. Löwenton, Bukarest.
Urdruck



Gruppe a. In leicht ersichtlicher Weise verliert w. Lgt das Tempo auf c1-b2-a3, nachdem sich der w. K nach d6 begeben hat. n = 46½

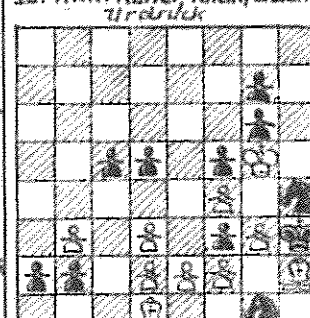
III. L. Löwenton, Bukarest.
Urdruck



Gruppe a. Der s. K geht nach d1-e1-e2. n = 57½.

Obwohl diese Beiträge von den beiden starken Komponisten selbst nicht für allzu bedeutend gehalten werden, schätze ich sie doch in dankbarer Anerkennung des damit bezeigten Interesses an dem Thema.

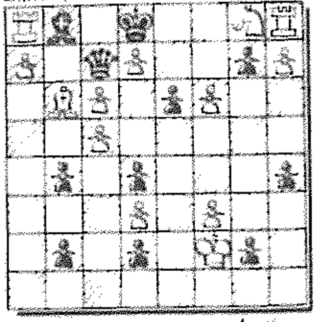
IV. H. Th. Kuner, Rheinfelden.
Urdruck



n = 69½

Nr. IV. Gruppe a. Der s. K. begibt sich auf das Dreieck h7-h8-g8. Zuvor muß er sich jedoch nach a1 verfügen, um den w. K. nach c3 gelangen und sich so den Weg zum Dreieck freimachen zu lassen. Hübsches Manöver bei einfachem Aufbau! - Von den 4 weiteren Einsendungen des Verfassers gehören 2 der Gruppe a an und 2 (hierbei größtes n = 29½) der Gruppe c.
Nr. V. Trotz des nicht sehr offensichtlichen Tempoverlustes des w. K. auf einem einfachen Dreieck (f7-f8-g8) gehört dieses Problem zur Gruppe b. Dank dem kritischen Feld h2 darf der w. K. sich beispielsweise nicht auf das Drei-

V. H. Stempel, Neuß
Ehr. Erw. 7888 Schwalbe. IV/V 50

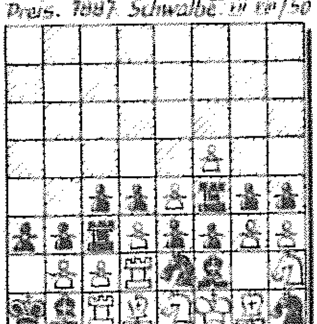


n = 40½.

Dreieck g4-g5-h5 begeben, da er nicht über jenes von Schwarz beherrschte Feld h2 zurückkehren könnte. Ebensowenig kann er lediglich mit dem Ziele der Entfesselung des w. Sg8, der seinerseits die s. D befreien kann, nach f8 marschieren, denn wenn die s. D nach einem leicht zu bewerkstelligenden Tempoverlust in ihre Fesselungslinie a5 – d8 und der w. S nach g8 zurückkehrte, könnte der w. K immer noch nicht die Sperre h2 überschreiten – eine kennzeichnende Wirkung des kritischen Feldes. Die Lösung besteht darin, daß der w. K tatsächlich auf f8 den w. S befreit und dieser auf c7 die s. D ablöst, daß diese dann aber den w. K entfesseln muß, damit er über h2 nach b6 marschieren kann, wo er den w. Sc7 freimacht, der die s. D entfesselt, die ihrerseits wieder, nach c7 zurückkehrend, endlich dem K den Heimweg nach f2 ermöglicht. Die Darstellung weist nicht die ausgeprägten Züge der Gattung auf; denn mit dem nämlichen Spiel könnte das Tempo auch von der s. D verloren werden, nur erforderte die Lösung dann einen Mehrzug. Die Verführung, den s. Lb8 durch den w. S zu entfesseln, braucht 2 Mehrzüge. Die zum Ziele führende Spielweise hängt also wesentlich von der Zahl n ab; ich halte eine Darstellung für künstlerischer, in der im Sinne der Probleme VII – XI das artgemäße Spiel mit offenen und geschlossenen Linienzügen ausgeprägt und möglichst unabhängig von der Zügezahl n in Erscheinung tritt. Zweifellos liegt hier eine schwer zu lösende Komposition vor; zudem weist sie ein glänzendes Entfesselungsspiel auf (vgl. hierzu auch meine Aufgabe „Schwalbe" Nr. 7668).

Die übrigen 4 Einsendungen des Verfassers seien übergangen; 2 (davon 1 mit n = 47½) ähneln der Nr. V, und die 2 anderen – klar zur Gruppe b gehörig – zeigen einfache Umläufe. (Übrigens hat H. Stempel in dankenswerter Weise die Übersetzung dieses Berichtes übernommen.)

VI. N. Petrović, Zagreb.
Preis. 7887 Schwalbe. III–IV/50



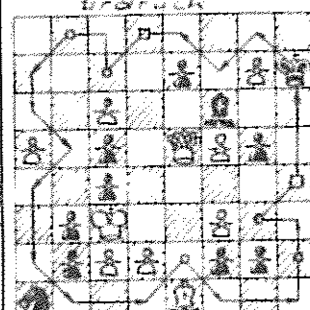
n = 54½

Nr. VI. Hier hat der Verfasser mit der Gruppe c n = 54½ erreicht. (Die von ihm angegebene Zahl 56½ ist zwar erst von den Dres. Ferrari richtiggestellt worden, doch beeinträchtigt dies nicht die Schönheit der Komposition.) Die schwer zu findende Lösung erhält man durch Verlagerung der Felder a2 und g2 nach e2 und f2, wodurch einem w. T die Gelegenheit zum entscheidenden zweifeldrigen Zug gegeben wird. Die beiden Verführungen, Ausbruch des s. Se2 über c1-a2-b4 zwecks Erweiterung des Manövrierraumes oder Marsch des w. K nach dem Dreieck g1-h1-h2, scheitern am Patt! Ich halte diese Komposition für die beste des Wettbewerbs.

Die folgenden Beiträge der Dres. A. u. M. Ferrari nehmen aus verschiedenen Gründen nicht am Wettbewerb teil (die früheren wegen zu enger Berührung der Komponisten mit dem Verfasser dieser Studie, obwohl dieser ihnen keinerlei Hilfe hat zuteil werden lassen; die späteren wegen Abfassung nach Kenntnis der Nr. VI). Da hier aber ein wirklich großartiger Beitrag zum Studium des Themas geleistet ist, setze ich hierfür noch einmal den gleichen Preis wie für das Turnier aus. In den aus 24 eingesandten Aufgaben ausgewählten Nrn. VII bis XI scheitert das Abirren des K in eine Sackgasse nicht nur an der Überschreitung der Zügezahl n, vielmehr müßte der abgeirrte K genau am Beginn seines Abweges wieder in den Umlauf eintreten.

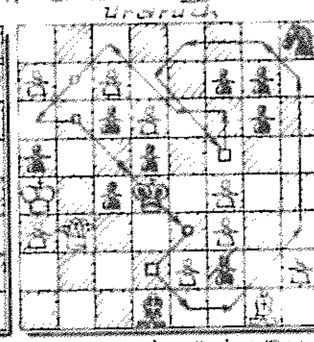
Die verschlungenen K-Pfade sind in die Diagramme eingezeichnet und die gleichzeitigen und entgegengesetzten kritischen Felder durch Kreise bzw. Quadrate hervorgehoben worden.

VII. Dres. A. und M. Ferrari
Urdruck



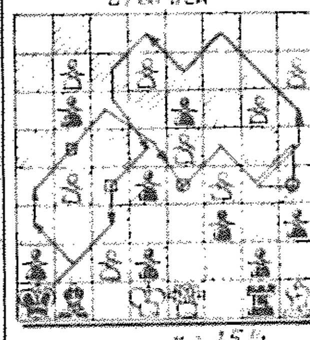
n = 47½, k = 27; 7 (○) krit. Felder: b8, c7, g3, h2, e2 + d8, h4. Längstmögliches einfaches Vieleck.

VIII
Urdruck



n = 25½, k = 25, krit. Felder b6, b7, e3 + a2, f5. Zwei geschlossene Vielecke, ein inneres und ein äußeres, verbunden durch eine zweimal durchlaufene Strecke.

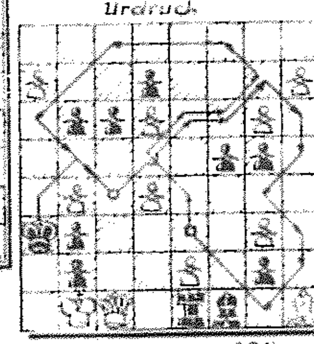
IX. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



n = 25½.

k = 23, kr. F.: e4, h4, + b5, c4. Drei Vielecke mit 2 je zwei benachbarten angehörenden gemeinsamen Seiten.

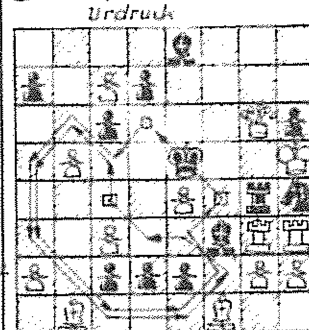
X. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



n = 29½.

k = 25, kr. F.: c4, e3. Zwei nebeneinander liegende Vierecke, jedoch mit 3 gemeinsamen Seiten.

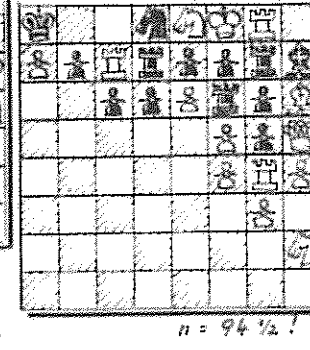
XI. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



n = 27½.

k = 27, k. F.: d6 + c4, f4. Inneres und äußeres Vieleck mit 10 (!) gemeinsamen Seiten.

XII. Dres. A. u. M. Ferrari
7890 Schwalbe, III–IV 1950 Dr. 2 gew.

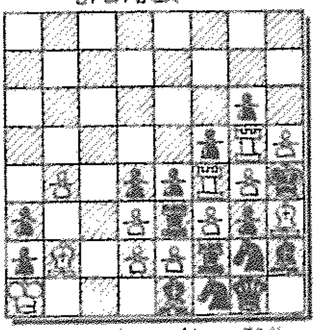


n = 94½!

Angeregt durch Nr. VI, haben die Dres. Ferrari 10 Darstellungen der Gruppe d verfaßt, darunter obige Nr. XII (mit 2 Umwandlungs-Türmen), die mit n = 94½ den absoluten Rekord hält. Hier zieht zunächst der w. h-S nach b8,

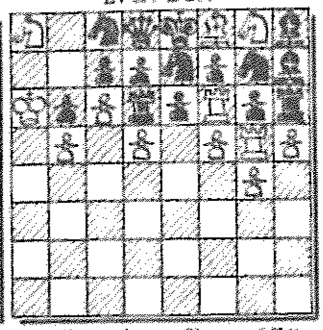
damit die Türme c und d7 die Felder c8 bzw. c7 besetzen können, um d7 für die w. D zu räumen, die hierhin allerdings nur durch äußerst verwickelte Manöver gelangt. Die Zusammenlegung der beiden jetzt verfügbaren Freifelder gestattet den entscheidenden Zug Th8 - h6.
Von den übrigen zur Gruppe c gehörenden, sehr interessanten Darstellungen dieser Verfasser habe ich folgende ausgewählt. (Aus Gründen der Raumersparnis sind die Lösungen nicht angegeben.)

XIII. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



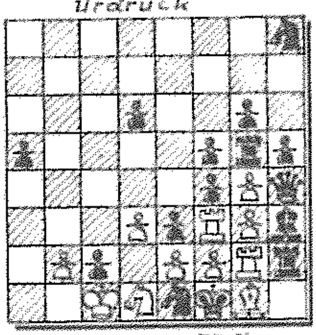
(1 s. Umwandlungs-L) n = 79½
Der s. K durchläuft wegen des kritischen Feldes d1 einsinnig das Dreieck d1 - c1 - c2.

XIV. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



(1 s. Umwandlungs-S) n = 65½
Der s. T zieht in genau bestimmter Folge Ta8 - b8 - c8 - d8, denn der zwischen a6 und b7 pendelnde w. K bedingt das kritische Feld b7!

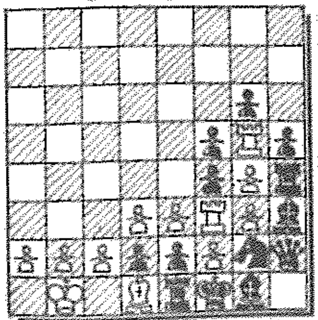
XV. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



n = 73½
Die s. D muß (zur Vermeidung von Verlängerungen) auf dem entarteten Dreieck e1 - b4 - e3 das Tempo verlieren.

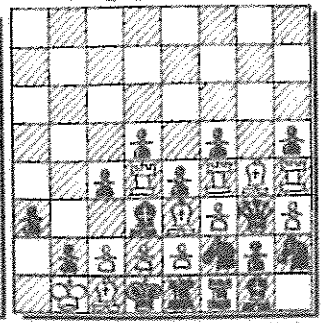
Die drei folgenden Stellungen XVI bis XVIII bieten die Eigentümlichkeit eines vollständig geschlossen bleibenden, immer nur ein Freifeld enthaltenden Käfigs. Trotzdem läßt sich ein Tempoverlust - wenn auch nicht mit streng genauem Wiederaufbau der Stellung - unter Platzwechsel zweier gleicher Figuren erzielen. Für diese meiner Ansicht nach nicht exakte Wiederherstellung gilt folgende Regel: Wenn mehreren Figuren nur ein freies Feld zur Verfügung steht, kann der Tempoverlust nicht erreicht werden, falls die Figuren alle voneinander verschieden sind. Zur Erreichung des Ziels müssen mindestens 2 Figuren gleich sein, die einen Platzwechsel ausführen. (In den Beispielen sind dies: XVI 2 s. Türme, XVII 2 s. Springer, XVIII 2 s. Läufer.) Immer muß dabei eine weitere Figur (oder allgemeiner eine ungerade Zahl von Figuren) eine ungerade Zahl von Zügen ausführen. Der Sachverhalt ist leicht an 3 Figuren zu überprüfen, die auf ein 4-feldriges Quadrat beschränkt sind. Die 3 erwähnten Stellungen der Dres. Ferrari sind Nr. XVI - XVIII.

XVI. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



n = 71½

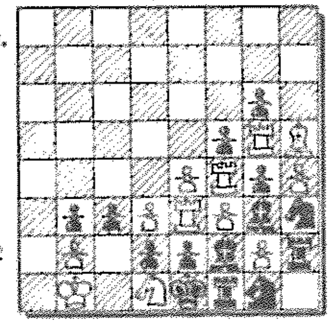
XVII. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



(W. Umwandlungs-L und -T) n = 67½

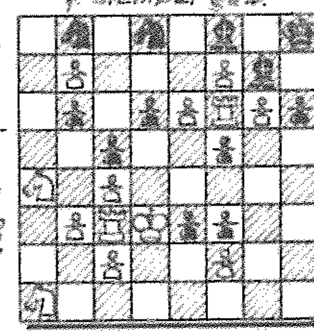
Bei Nr. XVIII machen der s. K und die beiden s. Läufer je eine ungerade Zahl von Zügen.
(An dieser Stelle möchte ich ausdrücklich darauf hinweisen, daß die Lösung von Nr. VI keinen Platzwechsel der beiden w. Türme enthält!)
Ich selbst habe meine Idee auch erproben wollen und möchte im folgenden aus einer Reihe von Darstellungen die besten bringen.
Nr. XIX ist hergeleitet aus folgender Aufgabe:
Kd3, Tc3, f6, La2, f8, Bb3, b7, c4, e6, f2, f7, g2, g6.
Kh8, Lg7, Sc6, d8, Bb6, c2, c5, d6, e3, f3, f5, h6 - n = 69½ - (am 10.4.49 an P. Leibovici gesandt). Sie stellt mit ihren 81½ Zügen die Höchstleistung in der Gruppe a dar. In der unschwer zu findenden Lösung hat sich der w. K auf das Dreieck f1 - g1 - g2 zu begeben.

XVIII. Dres. A. u. M. Ferrari
Urdruck



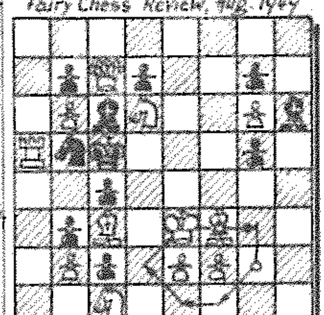
(1 w. T und 1 s. L aus Umwandlg.) n = 63½

XIX. Dr. L. Ceriani
7807. Die Schwalbe, Juli Aug. 1950
1. Stampel gew.



(1 Umwandlungs-L) n = 81½

XX. Dr. L. Ceriani
Fairy Chess Review, Aug. 1949

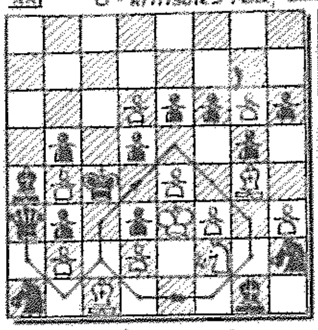


Selbstmatt in neun Zügen.

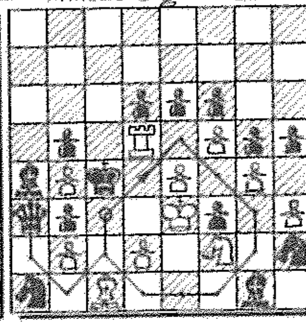
Nr. XX ist bis jetzt das einzige Beispiel der Anwendung der Gruppe b auf das reguläre Problem. Der Rundlauf umfaßt 7 Felder, die kritischen sind f3 und g2.
In allen Darstellungen der Gruppe b, die wir bisher kennengelernt haben, dient der K als Themastein und kehrt sich, wie bereits in meinem vorausgehenden Artikel festgestellt, der Richtungssinn des Rundlaufs um, wenn man vom schwarzen zum weißen Anzug übergeht.
Wenn man als Themastein die D in einem ungeradzahligen Rundlauf verwendet, enthüllen sich weitere fesselnde Eigenschaften der Opposition. Die hierbei in meiner Theorie auftauchenden 4 Möglichkeiten habe ich absichtlich in der Vierlings-Darstellung XXI - XXIV unter Verwendung desselben 7-feldrigen Rundlaufs c2 - c3 - e5 - g3 - g2 - f1 - d1 - c2 vereint. Die offensichtlichen Lösungen lasse ich fort.
In XXI pendelt der w. L, der Oppositionsstein Z, zwischen g4 und f(h)5. Diese Felder stehen in keinem Zusammenhang mit dem Rundlauf, so daß die s. D im einen oder anderen Sinne umlaufen kann, was sich selbst bei schwarzem Anzug nicht ändert. Ich nenne dies unbestimmte Rundlaufopposition.
In XXII kann der opponierende w. T nur zwischen d5 und

Dr. L. Ceriani (4 Urdrucke)

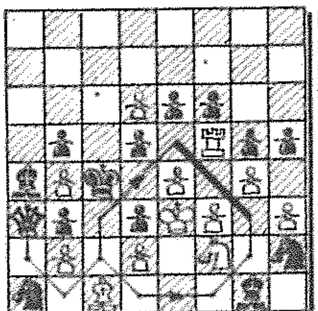
XXI o = kritisches Feld; ▬ = kritischer Zug. XXII



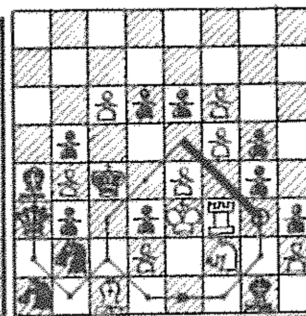
Siehe Text! W und S ⇄



Siehe Text! W →; S ←



XXIII Siehe Text! Nur W ⇄



XXIV Siehe Text! Nur W →

d3 (e5) pendeln. c3 ist hier kritisches Feld, da die D es nur betreten darf, wenn der T auf d5 steht. Die D muß also rechtsherum laufen; liegt dagegen der Anzug bei Schwarz, so muß sie linksum laufen, so daß hier die schon bekannte bestimmte Rundlaufopposition vorliegt.

Nun hat mir aber die Verwendung der D als Themastein auch den Einbau eines „kritischen Zuges" in den Rundlauf ermöglicht, d.h. eines Zuges, der durch das Pendeln des Z-Steines abwechselnd verhindert und ermöglicht wird. Während nun ein gegebenes kritisches Feld von W (dem Eintrittsfeld des Themasteins) aus beim Umlauf im einen Richtungssinne in einer geraden, bei dem im entgegengesetzten Sinne in einer ungeraden Zahl von Zügen erreicht wird, wird der kritische Zug unabhängig vom Umlaufsinn stets nach einer gleichpaarigen (geraden oder ungeraden) Zahl von Zügen ab Verlassen des Feldes W ausgeführt. Wenn also bei weißem Anzug überhaupt, so kann hier die D stets in zweierlei Sinn kritisch ziehen, dann aber bei schwarzem Anzug weder im einen noch im andern Sinne. Diese doppelte Rundlaufopposition genannte Erscheinung zeigt XXIII mit dem Z-Stein w.Tf5, der zwischen f5 und f4 (e5) pendelnd den kritischen Zug e5–g3 gestattet oder verhindert.

Schließlich weist der Rundlauf in XXIV (der die Verführung des Ausbruchs der D in die h-Linie zuläßt) ein kritisches Feld (g3) und einen kritischen Zug (g3–e5) auf. Diese Merkmalsverbindung setzt gleichzeitig die in XXII und XXIII vorliegenden Bedingungen. Infolgedessen kann die D nur einen linkswendigen Umlauf ausführen, und diesen nur bei weißem Anzug. Diesen Fall bezeichne ich als einfache Rundlaufopposition.

Hiermit möchte ich meine Ausführungen abschließen, glaube aber, daß die Idee trotz der tiefschürfenden Untersuchungen, die ihr widerfahren sind, noch nicht erschöpft ist.

Mailand, April 1950

Sperrfrist für Turnierentscheid: 15. Januar 1951.

LÖSUNGEN:

I – III s. bei den Diagrammen.

IV. 1.Lc2, Kg2, 2.Lb1, Kf1, 4.Ld1, Se3, 5.Lc2, Sh3†, 6.Kh4, Sg5, 7.Lg1, Sf7, 8.Kh3, Ke1, 9.Lb1, Kd1, 10.Lc2†, Kc1, 11.Ld1, Kb1, 12.Lc2†, Ka1, 13.Lb1, Sg2, 14.Kh2, Sh4, 15.Kh1, Sd8, 16.Lh2, Sf7, 20.Kd1, Sf7, 22.Kc3, Sf7, 23.Lc2, Sd8, 25.Ld1, Kb1, 26.Lc2†, Kc1, 27.Lc2†, Ke1, 30.Lb1, Kh3, 33.Lc2, Kh6, 34.Lb1, Kh7 (Stellung A) 35.Lc2, Kh8 36.Ld1, Kg8 37.Lc2, Kh7 38.Lb1 (Stellung A mit Zugwechsel) und mit leicht ersichtlicher Änderung (Schachmeidungswechsel) einiger Wartezüge zurück: … 69.Lc2, Kh3, 70.Ld1.

V. 1.La5, Db6 2.Kg1, Kc7 3.Kh2, Kd8† 4.Kh3, K(D)c7 5.Kg4, Kd8 (Db6) 6.–9.K–g(h)5–g6–f7–f8, Kd8 (Db6) 10.Se7, K(D)c7 11.Sd5(†), 12.Sc7, Db5, 13.Kg8, Dc4 14.Kf8, Dd5, 15.Kg8, Dd6, 16.Kf7†, Df8†, 17.Kg6, D.8 18.–30.K–g(h)5–g4–h3–h2–g1–f2–e2–d1–c2–b3–a(c)4–b5–b6, D..8. 31.Sd5, De(g)8. 32.Se7, Df8, 33.Sg8, Dd6 34.Kb5†, Dc7, 35.Ka(c)4, Db6, 36.Kb3, D(K)c7 40.Kf2, Dc7 41.Lb6.

VI. Große (kleine) Buchstaben für weiße (schwarze) Steine. Zielfelder sind im allgemeinen fortgelassen, sonst in ( ). Doppelmöglichkeiten in [ ]. Tc1 = T_1, Td2 = T_2, Se1 = S_1, Sh2 = S_2, Se2 = s_1, Sh1 = s_2.
S_1 l (e1) L s_1 L k T_2 l T_2 k T_1 l (c1) T_1 k [l] T_2 k [l] K k [l] L k [l] T_1 k [l] T_2 k [l] K k [l] T_1 k [l] L k [l] T_1 d [l] K k [l] L s_1 L k [l] T_1 l [k] S_2 l [k] L s_1 T_2 l [k] S_2 l [k] T_1 l – Stellung A nach 25 Zügen – S_2 s_2 T_2 s_2 T_2 (d2-f2) s_1 S_2 s_1 T_2 – Stellung A, Schw. am Zug, jetzt die ersten 25 Züge rückwärts bis 55. Se1.

VII – XI s. bei den Diagrammen.

XII. Vgl. Lösung zu VI. Zwangsläufige Züge sind weggelassen.
T l S (f3) t L t S (e5) S s (c5) S S (b8) t T (c8) t T L S (g) K T t T (c7) l T t (h7) D S (h5) t (d7) D t (h6) D S t (h5) D l T K S L T l D t (d) L D l D K D l T (g) K S D T (f8) t D (d7)! l – S L t T L (f8) K T l (g8) – Stellung A nach 45 Zügen. (Weiß am Zug) 46. T(h6)!, l, 47. K, l; 48. T(h7)! l, 49. K, t, 50. T(h8)! – Stellung A, Schwarz am Zug – und die ersten 45 Züge rückwärts.

XIII. Le1 = l_1, Lh2 = l_2, Sf1 = s_1, Sg2 = s_2.
L d l_2 s_1 t l_2 t s_1 d t l_2 l_1 s_2 L (g2) d t L (h1) d t d s_2 l_1 l_2 d t k s_2 t d l d k d t k s_1 k l_2 l_1 k L (b2) k (d1) – Stellung A nach 38 Zügen, Weiß am Zug – 39. L(c3), k(c1) 40. L(b2†), k(c2) 41. L(c3), k(d1) 42. L(b2) – Stellung A mit Schw. am Zug –, und die ersten 38 Züge rückwärts: 79½ Z.

XIV. Sc8 = s_1, Se7 = s_2, Sg7 = s_3.
K s_1 s_2 d k s_3 L d S d L l t l t l t L (g7) t d L (h8) s_3 t d S (g8) t s_3 l S (h6) d l s_3 t k t k s_2 – Stellung A nach 31 Zügen, W. am Zug – 32. K(b7), t(b8†) 33. K(a6), t(c8) 34. K(b7), t(d8) 35. K(a6) – Stellung A, Schw. am Zug –. Die ersten 31 Züge rückwärts: 65½ Züge.

XV. Se1 = s_1, Sh8 = s_2.
S t T l T s_2 l t l s_1 k t L s_2 (e5) T d s_1 d T d s_1 T d L t k s_1 L t L d l d L d k d l k s_2 (c6) s_2 (d4) s_2 (b5) s_2 (c3) s_2 (d1) s_1 d – Stellung A nach 35 Zügen, Weiß am Zug – 36. S(a4), d(b4) 37. S(c5), d(c3) 38. S(a4), d(e1) – Stellung A, Schw. am Zug. 35 Z. rückwärts: 73½.

XVI. (Te1 = t_1, Th4 = t_2, Lg1 = l_1, Lh3 = l_2.). d l_1 k t_1 s k t_1 k d t_1 l_1 d l_2 d l_1 t_1 l_2 s k t_1 l_1 d t_2 s d t_2 d l_2 t_2 l_1 l_1 l_2 t_1 l_1 t_1 d t_1 l_1 t_2 d l_2 t_2 d l_2 d l_1 d s t_1 d l_1 t_2 k s l_2 t_2 l_1 d l_2 d l_1 t_2 d k t_1 k s t_2 k l_1 d; 72. Kb1.

XVII. (Te1 = t_2, Tf1 = t, Sf2 = s_1, Sh2 = s_2). s_1 t s_2 d s_1 d l d s_1 s_2 l d t s_2 d L s_2 t l d s_1 d l t s_1 l d t d s_1 d L d L k s_2 d s_2 k L s_1 L t s_2 d s_1 t d l L d l L d l t s_1 L d s_1 (f1-g3) t d t s_1 s_2 d (h1) l d s_2 d s_1 (h2) t s_2 68. Kb1.

XVIII. (Tf1 = t_1, Th2 = t_2, Lf2 = l_1, Lg3 = l_2, Sg1 = s_1, Sh3 = s_2).
t l l_1 s s, l t s l_2 t k l_2 l_1 s t, k s l s t l_1 s l_1 (g3-f2) t t, k l s k t s l_1 k t s k l l_2 (e1-f2) k s l_1 l_2 s t l t_2 (h3-h2) s l_2 (g1-f2) t t_2 (h2-h1) l s t t_2 (h1-g1) s l_2 (f2-g3) s_2 (h1-f2) t s s_2 (f2-h1) l l_1 (h2-g3) t; 64. Kb1.

XIX – XXIV s. bei den Diagrammen.

Der vorstehende Aufsatz ist ein Sonderdruck der Schwalbe. Um jedoch fliegende Blätter zu vermeiden, wird der Aufsatz als Anhang im Band III des „Schachmatt" (Blatt 129–192) erfaßt.